MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 90. Mittwoch den 18. April **1838.**

Inland.

Berlin, 6. April. Für die in den Provinzen durch Wassersnoth Verunglückten werden hier ansehnliche Gaben gespendet. Se. Majestät haben 40,000 Thlr. aus Seiner eigenen Chatoulle dazu bestimmt. Ferner sollen 2 Millionen Thaler aus der Staatskasse zur Unterstützung dieser Hartbedrängten bewilliget worden sein. In unserm aufgeklärten Lande drückt sich überall die größte Theilnahme und brüderliche Liebe für unsere Mitmenschen aus, wodurch Preußen stets großartig dastehen wird.

(Fr. J.)

Worringen, 11. April. Nachdem das von der Ueberschwemmung vom 25. Februar d. J. in den Feldern zurückgebliebene Wasser nunmehr größtentheils verdunstet oder in den Boden gedrungen ist, wurde die Abschätzung des Schadens durch Sachverständige von der betreffenden Behörde angeordnet. Zufolge der der königl. hochlöbl. Regierung eingereichten Abschätzungsprotokolle beträgt der Schaden 28,544 Thlr. Eilf Häuser armer Einwohner sind ganz zertrümmert, sehr viele höchst beschädiget worden.

Danzig, 7. April. Eine für unsere Stadt höchst wichtige, ja gewissermaßen ihr Wohl und Wehe bis in die entfernteste Zukunft bestimmende Angelegenheit liegt in diesem Augenblicke den hohen Ministerien in Berlin zur Entscheidung vor. Die Hafenvorstadt von Danzig, Neufahrwasser, hat nämlich den Antrag gemacht, sich von Danzig, zu dessen Kommune es bis jetzt, als 32ster Stadtbezirk, gehört, trennen, und eine eigene, Seehandel treibende Stadt werden zu dürfen. Danzig selbst liegt nun etwa eine Meile von der See und von Neufahrwasser entfernt, und zwar nicht, wie dieses, an der Weichsel, sondern nur an der Mottlau, die sich erst in einiger Entfernung von demselben in die Weichsel ergießt, so daß die aus Polen stromwärts kommenden Waaren, als: Getreide, Holz, Zink, Asche rc., erst an der Stadt vorbei und dann in die Mottlau hinein und diese hinauf geführt werden müssen, um zu den Speichern und Magazinen von Danzig zu gelangen. Würde es nun den Bewohnern von Neufahrwasser gestattet, Seehandel treiben zu dürfen, was ihnen bis jetzt streng untersagt ist, so wäre es mehr als wahrscheinlich, daß der Handel sich theilen und viele polnische Güter, ohne Danzig zu berühren, direct nach Neufahrwasser gehen und von dort verschifft werden würden, und daß ebenso, wenngleich in geringerem Maße, die seewärts einkommenden Waaren zum Theil von dort direct nach Polen gehen würden.

Oesterreich.

Wien, 12. April. (Privatmittheilung.) Heute am Grün-Donnerstage nahmen beide K. K. M. M. nebst der Kais. Familie das heilige Abendmahl und verrichteten nachher, umgeben von ihrem Hofstaat, die alljährliche Fußwaschung. S. K. H. der Erzherzog Ferdinand speiste gestern bei S. M. dem Kaiser und empfing noch den nemlichen Tag den Fürsten Metternich. Dieser erlauchte Prinz hat zur beiderseitigen Zufriedenheit die Angelegenheiten des Großfürstenthums Siebenbürgen geordnet, und sich dadurch um die Monarchie, der er schon so viel geleistet, noch mehr verdient gemacht. Die Rückreise S. K. H. nach Gallizien dürfte erst im Monat May erfolgen. Das Publikum strömt seit vorgestern in die für die verunglückten Ungarn bestimmte Lotterie-Ausstellung, um die werthvollen Geschenke der beiden Kaiserinnen und der übrigen Mitglieder der Kaiserl. Familie zu bewundern. Der zu diesem Behuf gewidmete Salon im Volksgarten ist stets von Damen des höchsten Rangs besucht. — Der türkische Botschafter am KK. Hofe, Rifaat Bey, hat bereits Audienz beim Fürsten Metternich gehabt und empfing das diplomatische Corps. Er hat ein ziemlich großes Gefolge mitgebracht. — Unsere heutige Hofzeitung enthält die wichtige Anzeige, daß ein gewisser Trautgott Seydel allhier die willkührliche Direktion der Luft-Ballons erfunden habe. Er bietet diese Entdeckung allen Luftseglern an.

Wien, 14. April. (Privatmitth.) Bei den gestern bei Hofe stattgefundenen Kirchen-Ceremonien bemerkte man, daß sich JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin nebst den Erzherzogen kk. HH. zu der alljährlich stattfindenden Adoration des Kreuzes Christi in der Hofkapelle auf die Erde niederwarfen und diese heilige Handlung ganz so verrichteten, wie sie unter der großen Kaiserin Maria Theresia ehemals vollzogen wurde. Der männliche und weibliche Hofstaat folgte diesem erhabenen Akte mit großer Erbauung. Seit mehr als 60 Jahren unter den Kaisern Joseph, Leopold und Franz soll diese Ceremonie auf ähnliche feierliche Weise nicht mehr stattgefunden haben. Nach Berichten aus Triest vom 10. d. Mts. hoffte man, das Leben des baierischen Ministers von Ruthhardt, welcher am Anfang dieses Monats, von Athen kommend, in Triest angelangt war, zu erhalten; er befand sich etwas besser.

Großbritannien.

London, 4. April. Die Königin liebt bekanntlich sehr das Reiten, theils aus Neigung, theils zur Stärkung ihrer Gesundheit. Während der letzten Wochen sah man sie mit seltener Unterbrechung täglich durch die Parks und die Straßen des Westends ihren Spazierritt machen. Die Königin verläßt, wenn sie ausreitet, mit zahlreicher Begleitung den Buckinghampalast gewöhnlich durch ein hinteres Thor des Gartens. Sie erscheint dann, noch nicht angeregt durch die starke Bewegung des Reitens, sehr ruhig. Es drückt sich Ernst, Nachsinnen, ein gewisser Selbstwille und beinahe etwas Starres in ihren Gesichtszügen aus, das Gesicht ist ebenmäßig groß, aber im Verhältniß zum übrigen Körper in den Wangen zu voll. Die Augen sind groß und stark hervortretend. Im langsamen Schritte geht es die kurze Strecke bis zum Hydepark. Von der herbeieilenden Menge nehmen Wenige die Hüte tief ab, die Meisten lüften den Hut leicht und Mancher bleibt bedeckt. Die Neugierde scheint sie herbeizutreiben. Die Königin neigt sich von Zeit zu Zeit, nicht herablassend, sondern eher mit gebietend strenger und kalter Miene. Man kann aber nicht unterscheiden, ob diese Haltung natürlich oder angenommen, oder die Folge anderer Beschäftigung des Geistes ist. Mit dem Eintritt in den Park geht es in starkem Galopp davon. Auf die Königin selbst hat die Bewegung gewirkt. Sie erscheint nun angeregt, der Ernst hat einem Lächeln Platz gemacht und die Augen sind bewegt. Ein Korrespondent der Leipziger A. Z. fügt hierzu noch folgendes. „Ich hatte neulich Gelegenheit, die Königin in der Nähe, und zwar ohne alles Ceremoniel in den Zimmern der Baronesse Lehzen zu sehen, wo ich ein sehr seltenes Kunstwerk aufzustellen die Erlaubniß erhalten hatte. Die Baronesse Lehzen ist eine Deutsche von bürgerlicher Geburt und wurde von Georg IV. zur Baronesse erhoben, nachdem ihr die Erziehung der einzigen Tochter des Herzogs von Kent anvertraut worden war. Die Baronesse, schon lange über die Jugend hinaus, ist nicht schön, aber interessant, da sich feine Bildung und natürliche Herzensgüte in ihren Zügen ausgeprägt finden. Sie ist nicht allein die vertrauteste Freundin der Königin, die sie überall wie ein schützender Engel im Cabinet wie im öffentlichen Leben begleitet, sie ist ihre rechte Hand, ihre Geheimräthin. Die Etikette trennt selbst die Mutter von der Tochter; die Herzogin von Kent muß sich immer erst anmelden lassen, aber die Freundin konnte sie nicht trennen. Die Baronesse spricht das reinste, wohlklingendste Deutsch, das ich seit langer Zeit gehört habe; ich konnte, so sehr ich mich auch anstrengte, durchaus keine Hinneigung zu irgend einem Dialekt entdecken, um daraus mir ihre Landsmannschaft zu entziffern. Der Königin Ankunft verzögerte sich, und grade wollte die Baronesse selbst hinwegeilen, um die Ursache zu erfahren, als ein Page: „Ihre Majestät die Königin" meldete. Während dieselbe nun das Kunstwerk in Augenschein nahm, hatte ich hinlängliche Muße, mir eine flüchtige Skizze der Königin zn entwerfen. Der Anblick der Königin Victoria ließ mich kalt. Kälte ist der vorherrschende Zug in ihrer persönlichen Erscheinung und in ihrem Benehmen. Als Weib repräsentirt sie das englische schöne Geschlecht. Alle ihre Bewegungen sind gemessen, man möchte sagen stolz, wenn dies nicht wieder durch die Einfachheit ihres Benehmens gemildert würde. Die leiseste Aufwallung ist nach der englischen Lebenssitte ein Verbrechen, und mögen daher alle Reize einer Engländerin uns noch so sehr im Augenblicke blenden, unser Gefühl wird nie über das Niveau der Gewöhnlichkeit erhoben werden. Die Königin Victoria ist auffallend klein, und keins der vielen Portraits, die man jetzt überall so verschwenderisch ausgestellt sieht, ist vollkommen ähnlich. Sie hat eine fein gebogene Nase, offene bläuliche Augen, blondes Haar, das in das gepriesene Kastanienbraun — ein Element der englischen Schönheit — überzudunkeln verspricht und über die schön gewölkte, etwas hohe Stirne zum kleinen Ohr in einfacher Glätte sich hinzieht. Die Lippen schwellen von Leben und glühen in frischer Röthe, nicht so die vollen Wangen, über die eine matte, nicht krankhafte Blässe ausgegossen ist. Ihr Mund ist immer geschlossen, eine Anomalie der englischen Schönheit, die die Reihen der weißen Zähne sehen zu lassen liebt. Sie hat viel Anlage, sehr wohlbeleibt zu werden, wie es ihr Vater war, weshalb ihr die täglichen Excursionen zu Perde als das beste Präservativ angerathen worden sind. Man bemerkt an der Haltung der Königin, daß sie sich ihrer königlichen Würde aufs vollste bewußt ist. Ihren Dank und ihr Urtheil sprach sie im schönsten Deutsch aus, und aus ihren Mienen und ihrem öftern Hinwenden zu der Baronesse konnte ich die ganze Innigkeit ihrer gegenseitigen Verhältnisse wahrnehmen.

Der Ausschuß des Oberhauses hat seine Berathungen über den Gesetzentwurf wegen der Schuldhaft geendigt, wird aber, wie es heißt, kei-

nen Bericht erstatten, der Entwurf jedoch verändert werden. Wie man glaubt, wird die unmittelbare Verhaftung wegen Schulden ohne vorgängiges Urtheil aufgehoben werden, ausgenommen wenn der Gläubiger eidlich aussagt, daß er glaube, sein Schuldner denke auf Flucht aus dem Lande. Verhaftung für Schulden, die vor Gericht ausgeklagt sind, wird vermuthlich in der bisherigen Weise fortdauern, doch sollen unvermögenden Schuldnern die Mittel erleichtert werden, sich ihre Freiheit zu verschaffen. Mit welcher Barbarei unter den bestehenden Gesetzen die Schuldner behandelt werden können, beweist eine von dem Examiner mitgetheilter Fall, der sich vor Kurzem ereignete. Ein Krämer in London, W. Cooke, wurde von einem Theehändler wegen einer Schuld von 43 Pfd. Sterl. in Anspruch genommen; doch waren unter dieser Summe 13 Pfd. Sterl. für eine Kiste mit ganz verdorbenem Thee, die der Schuldner nicht bezahlen wollte. Cooke war in Folge eines Blutsturzes ernstlich krank, als am 17. Juli vor. Jahres ein Unterbeamter des Sheriffs mit zwei Bevollmächtigten des Gläubigers vor dem Bette des Kranken erschien und ihm Verhaftung ankündigte. Vergebens erbot sich Cooke, den nicht streitigen Betrag der Forderung, den er baar vorzeigte, sogleich zu bezahlen, wenn der Kaufmann den beschädigten Thee zurücknehmen wolle; der Kranke wurde in gerichtlichen Gewahrsam gebracht, wo er zwei Tage und zwei Nächte blieb, ehe er einen Bürgen finden konnte und seine Freiheit erhielt. Dieser Vorfall aber hatte nach ärztlichem Zeugnisse den Zustand des Kranken bedeutend verschlimmert. Die Sache kam nun vor das Gericht und die streitigen 13 Pf. St. wurden als eine unrechtmäßige Forderung dem Kläger abgesprochen; aber Cooke hatte sämmtliche Kosten zu bezahlen und mußte am 2. März ins Gefängniß gehen. Seitdem wurde sein Zustand von Tage zu Tage schlimmer. Der Gläubiger war taub gegen alle Bitten, den Gefangenen zu entlassen, dessen Gewerbe gänzlich in Verfall gerathen war, und Cooke war im Begriffe sich dem Bankerottirgesetz zu unterwerfen, als er am 29. März starb. Der Fall wurde von dem Coroner und den Geschworenen untersucht, welche nach Abhörung der Zeugen den Ausspruch thaten, daß der Tod des Gefangenen, obgleich Folge einer eingewurzelten Krankheit, durch dessen Verhaftung im Julius vorigen Jahres beschleunigt worden, und das Verfahren seines Gläubigers und der Beamten des Sheriffs grausam und unverantwortlich gewesen sey.

In Dublin hätte ein April-Scherz beinahe zu Unruhen geführt. Am letzten März fand man an allen Straßen-Ecken einen Anschlag, daß am folgenden Tage die Menagerie unentgeltlich zu sehen sei; als aber am 1. April demzufolge eine ungeheure Volksmasse sich versammelt hatte, fand sich, daß irgend ein Spaßvogel die Einwohner in den April geschickt hatte. Die Polizei hatte ihre ganze Kraft nöthig, um das Stürmen der Gartenthore zu verhindern.

Frankreich.

Paris, 9. April. Die Deputirtenkammer discutirt heute den Gesetzvorschlag in Betreff des Ergänzungscredits von 4,404,848 Fr. zu Organisation der verschiedenen speciellen Waffengattungen bei der Armee.

Vom Kriegsministerium wurde schon vor längerer Zeit eine Commission zur Ausarbeitung einer sehr genauen Karte von Frankreich nach großem Maßstabe niedergesetzt. Die Arbeiten dieser Commission, welche mit außerordentlichem Eifer und Erfolge betrieben wurden, sollen jetzt eingestellt worden sein, weil, wie man versichert, der Herzog von Orleans befürchtet, daß diese Karte, welche nicht geheim bleiben werde, Frankreich den fremden Mächten in die Hände liefern könne. „Cassini" soll der Kronprinz gesagt haben „hat im Jahre 1814 Frankreich durch seine Karte mehr geschadet als Marmont durch seine Unterhandlungen." — Vor dem Cassationshofe schwebt in diesem Augenblick ein Prozeß, der die Cultusfreiheit der Protestanten sehr interessirt. Es handelt sich darum, zu ermitteln, ob die bestehende Gesetzgebung den protestantischen Pfarrern gestattet, ohne Erlaubniß der Lokal-Behörden an Orten zu predigen, wo sie keine autorisirte Kirche besitzen. Der königliche Gerichtshof von Orleans hat die Frage bejahend entschieden, der General-Prokurator aber auf Cassation dieser Entscheidung wegen falscher Anwendung des Gesetzes angetragen. (Leipz. Z.)

„Zu Orleans — erzählt die Gazette des Tribunaux — hat sich ein Fall zugetragen, der eine ebenso neue als unvorhergesehene Frage in Anregung bringt. Hr. Danicourt, Mitglied des Gemeinderathes und Herausgeber des „Loiret," war neulich wegen eines politischen Vergehens ins Gefängniß gesetzt worden. Unterdeß ist der Gemeinderath zusammenberufen, um seine Geschäfte vorzunehmen, und Danicourt, der durch das über ihn gefällte Urtheil seiner politischen Rechte nicht beraubt ist und nach der Analogie die Unverletzbarkeit des Deputirten während der Zeit der Session in Anspruch nimmt, verlangt nun seinen Sitz im Gemeinderath und hat den Maire von Orleans aufgefordert, von der Behörde seine Freilassung aus dem Gefängnisse zu erwirken, damit er seinen Sitz im Gemeinderath einnehmen könne; nachher dürfe man ihn ins Gefängniß zurückführen. Das Gesetz, welches den Fall, wo ein Mitglied des Gemeinderathes gefangen gehalten wird, nicht vorausgesehen hat, giebt natürlich keine Auskunft, wie man sich zu verhalten habe." — Das oben genannte Blatt und andere sind fortwährend mit Berichten über die Entdeckungen der Schlupfwinkel angefüllt, in welche sich das von öffentlichen Orten verjagte Spiel geflüchtet hat. Die Gesellschaften treten unter allen möglichen Formen und Vorwänden zusammen. Erst in diesen Tagen wurde wieder eine Gesellschaft von Spielern aufgehoben, die als unschuldiges Kränzchen ihre Zusammenkünfte hielt. Die Summe, woraus die Bank bestand, war sehr beträchtlich, und mehre Personen wurden verhaftet, weil sie ihre Namen nicht angeben wollten.

In einer der letzten Sitzungen der Pairskammer gab der Graf von Argout folgende Statistik dieser Kammer: „Wissen Sie, meine Herren, wie alt wir sind? 18,582 Jahre (allgemeines Gelächter), wenn wir unsere Jahre zusammen rechnen. Die Anzahl der Pairs beläuft sich auf 305; 9 haben weniger als 30 Jahre und sind ohne berathende Stimme; 17 haben 30 bis 39 Jahre; 18, 40 bis 49; 83, 50 bis 57; 105, 60 bis 69; 54, 70 bis 79; 17, 80 bis 93. Es befinden sich unter uns 26 Rechtsgelehrte, 22 Beamten, 10 Diplomaten, 95 Generale, 8 Admirale, 10 Oberoffiziere der Nationalgarde, 6 Mitglieder vom Institut, 4 Minister und 2 k. Prinzen." — Hr. H. Royer Collard begann gestern seine medicinischen Vorlesungen; da man Parteigeist bemerkte, so war der Decan der Facultät, Hr. Orfila, zugegen geblieben, und ermahnte die Studenten zur Ordnung, als plötzlich einer der jungen Leute ausrief: Ein Spion! trommelt ihn aus! Hr. Orfila aber nahm den Schreier beim Kragen und warf ihn hinaus, worauf auch weiter keine Ruhestörung eintrat. Das entschiedene Einschreiten des Decans hatte die Studenten zur Ruhe gebracht.

Spanien.

* Paris. (Privatmitth.) Eine 4000 Mann starke karlistische Expedition ist am 2ten gegen Abend in Ober-Aragonien eingezogen. Sie hat in Begues, 2 Stunden von Verdün, übernachtet, und ist den 3ten bis Orna und Anzanego marschirt, 3 Stunden von Jaca; am 4ten Morgens befanden sich ihre Vorposten zu San-Vicente, 8 Stunden von Huesca. Der Alcade dieser Stadt hat von Yguanzo den Befehl erhalten, 10,000 Rationen für die Truppen Karls V. bereit zu halten. Man glaubt, die Expedition werde ohne Schwertstreich in die Stadt gelangen, denn von Saragossa aus ist keine Hülfe möglich. San Miguel ist mit der Garnison aus der Stadt einer Kolonne Karlisten entgegengezogen, welche bis Carinena vorgedrungen ist, nachdem sie zu Aladron ein Detachement von 20 Mann zu Pferde, welches der Madrider Post als Escorte diente, zu Gefangenen gemacht.

Schweiz.

Freiburg, 2. April. Unsere Jagdliebhaber sind in voller Thätigkeit; denn der Staatsrath hat vor zwei Wochen, in Erwägung, daß eine große Anzahl Füchse im hiesigen Canton vorhanden sind, und daß auch Zeichen der Wuth wahrgenommen worden, die Fuchsjagd bis zum 20. April eröffnet, und verordnet, daß zutrauenswürdigen Jägern unentgeldliche Patente hierzu ertheilt würden. Für jeden erlegten Fuchs bezahlt die Staatskasse eine Prämie von 3 Schw. Fr. Diesen vierfüßigen Füchsen geht es übel; aber helf Gott den Hasen! — Neulich gab Meinrad Meier, Pfarrer der hiesigen St. Johanneskirche, ein kleines Werk in französischer Sprache heraus, unter dem Titel: „Christliche Worte an Dienstboten, oder Unterricht über ihre Pflichten." Dieses Werkchen ist mit sanfter Liebe geschrieben, und enthält die schönsten und trostreichsten Lehren für Leute, die im Falle sind, durch Dienen ihr Brod zu verdienen; Lehren, die aus den Evangelien und den Briefen der Apostel gezogen sind. Allein es mißfiel, der gute Pfarrer Meier mußte fühlen, was es heiße, gewissen Leuten Lehren geben zu wollen. Vor einigen Tagen kamen einige Dienstboten zu ihm, und sagten, sie seyen hergeschickt, um zu fragen, wer ihm den Auftrag gegeben oder erlaubt habe, ein Lehrbüchlein für Dienstboten zu schreiben? Auf seine Gegenfrage aber, von wem sie hergeschickt seyen, ihn hierüber zur Rede zu stellen, zogen sie wieder ab, ohne ihm darüber zu antworten. Nun vernahm man in der Stadt, mehrere Dienstboten hätten sich verabredet, sich eines Abends vor der Wohnung des Hrn. Pfarrer Meier zu versammeln, ihn mit einem Charivari zu beehren, und dann das Büchlein öffentlich zu verbrennen, was aber vermuthlich unterbleiben wird. Heute, als Hr. Meier mit einem Arzte, seinem Freunde, auf der Gasse in einem Gespräche begriffen war, geht eine Dienstmagd an ihnen vorbei und speit ihn zweimal an. Auf die Frage des Arztes, warum sie sich solche Frechheit erlaube, giebt sie trotzig zur Antwort: „Mein Herr, dieß ist nicht für Sie gemeint, sondern für den Pfarrer da, der uns Dienstboten Lehren geben will." Die Magd wurde zu 48stündiger Gefangenschaft und zu den Kosten verurtheilt, mit dem Zusatz, nach ausgestandener Strafe von einem Landjäger zu Pfarrer Meier geführt zu werden, um da gebührende Abbitte zu thun. Allein Hr. Meier will sich begnügen, die Abbitte im Oberamte anzunehmen, um der Person die Schande der Landjägerbegleitung zu ersparen, und aus christlicher Liebe will er auch die ihr auferlegten Kosten für sie bezahlen. Das ist gewiß edel, und ein Büchlein von einem so handelnden und so gesinnten Manne muß sich schon durch diese einzige That empfehlen. (O. P. A. Z.)

Basel, 9. April. Aus dem Canton Bern wird folgender neue Justizgräuel berichtet: Am 5. April wurden plötzlich, und wie es heißt, mit Uebergehung der für solche Fälle verfassungsmäßig aufgestellten Behörden und Förmlichkeiten, die Hrn. Wyß J. U. D. und Itth, Med. Dr. und Spitalarzt, verhaftet, und ersterer in das Staatsgefängniß am Aarberger-Thor, letzterer in den Kefichthurm (das Gefängniß gemeiner Verbrecher) gesetzt, was um so mehr Aufsehen machte, da beide mit vollem Rechte zu den geachtetsten und allgemein beliebtesten Männern Berns gezählt werden. Als Ursache dieser Behandlung wird angegeben, sie hätten vor einigen Jahren von einem geschätzten, jetzt verstorbenen Staatsmanne, ein Depositum von ihm eigenthümlichen und Familienschriften zur sorgfältigen Verwahrung empfangen und dasselbe zu größerer Sicherheit nach Zürich in weitere Obhut gegeben. Die Regierung Berns habe, Behufs der Zeerlederschen Inquisition, erst durch direkte Forderung, dann auf gerichtlichem Wege, Mittheilung oder Abschriften dieser anvertrauten Papiere begehrt, sei aber in dieser Zumuthung von dem Zürcher Obergericht unbegründet befunden und abgewiesen worden. Jetzt suche die Regierung, die auf dem Wege Rechtens gescheitert sei, vermittelst Einkerkerung der beiden in ihrem Bereich befindlichen Depositarien zu ihrem Zweck zu gelangen und sie mit Gewalt zur Auslieferung des ihnen anvertrauten Deposits zu zwingen.

Italien.

Neapel, 31. März. Vor fünf Tagen wurde in Sorrento ein Dreimaster vom Stapel gelassen. Der Kapitän und sämmtliche Mannschaft nebst dem Eigner des Schiffes begaben sich am selbigen Abende an Bord, um hierher zu fahren, wo dasselbe vollends ausgerüstet werden und seine Ladung einnehmen sollte. In derselben Nacht erhob sich aber ein heftiger Sturm, der wahrscheinlich das Schiff mit sich fortgerissen hat; denn zur heutigen Stunde ist man noch ohne alle Nachricht von demselben, und Niemand weiß, was aus ihm und der Mannschaft geworden ist. Das Schlimmste bei diesem Vorfalle ist, daß das Schiff ohne Ballast und die Mannschaft ohne Lebensmittel war. — Die neugeborne Prinzessin, Tochter des Prinzen Leopold von Syrakus, ist wenige Tage nach der Geburt von diesem Leben abgerufen worden. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 27. März. (Privatmitth.) Seit letzter Post sind die schon längst verkündeten großen Veränderungen in der Civil- und Mi-

litär-Administration officiell bekannt gemacht worden. — Die Ursache des Sturzes des Schwiegersohns des Sultans Halil Pascha's ist jetzt wenigem Zweifel mehr unterworfen, nachdem man weiß, daß sein alter Feind Chosreff Pascha wieder den frühern Einfluß eingenommen hat. Letzterer hat das Präsidium bei dem neu errichteten Staatsrath übernommen und steht jetzt der Person des Sultans wieder näher als je. — Der ehemalige Gouverneur von Erzerum, Essad Pascha, der vor Kurzem erst wieder die Hauptstadt betreten durfte, ist so wie Emir Pascha, den ein falsches Gerücht nach dem Sturz Halil Pascha's hinrichten ließ, auch in den Staatsrath aufgenommen. Aus allen diesen Ernennungen ersieht man deutlich den Einfluß von dem alten Chosreff Pascha, der sich bekanntlich bei dem Vorfall mit Churchill so auffallend gezeigt hatte. — Die Ulemas haben sich endlich für Errichtung von Quarantainen ausgesprochen, und in einer großen Raths-Versammlung ihren Beitritt zu dieser Maßregel erkläret. — Die Absetzung Halil Pascha's ist endlich in nicht sehr ehrenden Ausdrücken für denselben im Moniteur Ottoman amtlich angezeigt. — Er hat sich mit wenigen Getreuen nach Scutari auf der asiatischen Seite begeben. Sein Loos ist in jedem Fall zu beklagen. — Der österreichische Internuntius v. Stürmer geht am 3. April nach Smyrna ab. — Die Absendung von Verstärkungen nach Syrien dauert fort. — In Adrianopel soll ein Agent des Vice-Königs von Aegypten, der sich nach Albanien mit verdächtigen Aufträgen begeben wollte, ergriffen worden sein.

Amerika.

New-York, 10. März. Die Nachrichten aus Kanada reichen bis zum 28. Februar. Das Gerücht von der Plünderung des Arsenals der Vereinigten Staaten in Elisabethown im Staate New-York, in der Nacht vom 25. Februar, bestätigt sich. In einem Schreiben des Arsenals-Inspektors an die Behörden von Albany werden 1000 Flinten mit Bajonetten, 26 Büchsen, 20 Paar Pistolen, eine große Menge Tornister und Patronen als gestohlen aufgeführt. In der vorhergehenden Nacht wurde das Arsenal in Batavia von Neuem erbrochen und 100 Flinten nebst 1000 Pfund Pulver daraus entwendet. — Aus Buffalo vom 1. März wird gemeldet, daß der General Scott am 25sten in Monroe im Staate Michigan angekommen sei. Am 24sten hatten etwa 150 Patrioten eine kleine Insel im Detroit-Flusse besetzt, waren aber am nächsten Tage durch die britischen Batterieen vertrieben worden und auf das amerikanische Gebiet geflohen, wo sie sofort von dem Brigade-General Brady entwaffnet wurden. Der General-Adjutant van Renßelaer's, Mac Leod, wird von den amerikanischen Behörden verfolgt. Es ergiebt sich jetzt, daß, außer dem beabsichtigten Einfall in Ober-Kanada von vier Punkten aus, auch noch in Sandusky und an einem Punkte an der Grenze von Michigan eine Demonstration zu Gunsten der Mißvergnügten in Kanada stattfinden sollte. Ein Versuch dieser Art hat auch wirklich stattgefunden, ist aber mißlungen, bei welcher Gelegenheit 40 Insurgenten und 13 Amerikaner gefangen genommen wurden. Einem Schreiben aus Auburn vom 1sten März zufolge, ist der Ex-Generalissimus der oberkanadischen Insurgenten, van Renßelaer, am vorhergehenden Tage daselbst verhaftet und ins Gefängniß gesetzt worden. In Philadelphia ging das Gerücht, daß der General Scott von einem seiner Soldaten erschossen worden sei; die Nachrichten aus Buffalo vom 5. März erwähnen jedoch nichts hiervon. Ein Schreiben aus Johnstown im Staate New-York vom 27. Febr. meldet, daß Mackenzie, der mit van Renßelaer zusammen auf Navy-Island die Insurgenten kommandirte, sich mit seiner Gattin daselbst befinde, und daß er am folgenden Tage im dortigen Stadthause sprechen wollte. Die Doktoren Nelson und Cote, die mit zu den Rädelsführern der kanadischen Rebellion gehörten, sind von dem General Wool gefänglich in St. Albans eingebracht worden.

Miszellen.

(Breslau.) Madame Meyer ist wieder in soweit genesen, daß sie sich der anstrengenden Rolle in der Seidelmann'schen Oper „Virginia" unterziehen kann; diese wird also heut nach ziemlich langer Pause wiederholt werden.

(Zur Litteratur-Statistik.) Ein englischer Buchhändler hat berechnet, daß durchschnittlich von fünfzehn Büchern, die in London erscheinen, immer nur eines die Kosten deckt. Mit größeren Gefahren noch ist die Herausgabe von Broschüren verknüpft; denn nur von fünfzig soll immer eine die Kosten für Papier, Druck, Heften und Ankündigungen bezahlt machen und außerdem noch einen Gewinn abwerfen. Eine zweite Auflage erlebt im Durchschnitte immer nur unter 200 Büchern eines; eine dritte nur unter 500, und eine vierte gar nur unter 1000 Büchern eines. Man schätzt die Zahl Derer, die in London ausschließlich von litterarischen Arbeiten leben, auf ungefähr 4000, von denen etwa 700 dem Zeitungs- und Journal-Wesen ihre Kräfte widmen. Viele von diesen Journalisten wissen in der Regel nicht, in welchem Interesse sie am nächsten Tage arbeiten werden. Wer sie zuerst engagirt, oder wer am besten zahlt, der hat sie gewöhnlich für sich und seine Partei gewonnen. Ihre Gesinnung wird ihnen meistens von ihren häuslichen Bedürfnissen diktirt, und der größte Theil aller in London lebenden Schriftsteller ist so arm, daß sie im Durchschnitte immer noch mehr an Geld- als an Geistes-mangel leiden. (Magaz. f. d. Ausl.)

(Neue Art, die Geige zu spielen.) Ein gewisser Isoard hat eine Violine gebaut, die mittelst zweier Blasebälge gespielt wird. Der Spieler hält das Instrument wie ein Violoncell, seine Füße treten die Bälge und seine rechte Hand leitet den Luftstrom zu der Saite, die seiner bedarf.

(Bern.) Hier wird ein zu Aichenflüh gemästeter Stier gezeigt, der im Schweizerlande wohl als Apis verehrt werden darf, denn er wiegt 34 Centner altes Gewicht, ist 11 Schuh lang, 9 Schuh dick und 7 Schuh hoch. Der nunmehrige Eigenthümer, ein Metzger von Neuenburg, hat ihn schon in Solothurn zur Schau gestellt und will auch den guten Neuenburgern diese Freude gönnen, ehe er ihn niederschlägt.

(General Buser.) Schweizer Blätter enthalten eine „Lebensbeschreibung des Generals Buser," aus der wir folgendes Mittheilbare ausheben: „General Buser von Sissach, bei dem Landvolke unter dem Namen Buserjoggi bekannt, wurde den 1. April 1768 geboren, also von Natur aus in den April geschickt. Den Namen General bekam er von dem Zuge nach Reigoldswyl, am 16. Sept. 1831. Er machte den Zug zu Roß (auf seinem „Stumper") mit und ritt voran und schrie mit seiner furchtbaren Stimme so laut durch Berg und Thal, daß ein Schaffhauser Blatt nachher von ihm sagte: „Wenn Buser in eine gut Baselische Gemeinde kommt und da sein Gebrüll anfängt, so ist es nicht anders, als wenn ein garstiger Metzgerhund unter eine Heerde kleiner Kinder fährt." Als er am Abend heimkehrte mit dem Titel eines Generals, so bekam er Streit mit dem Doktor Bohni, der ihm sagte, er solle ihm nicht so in die Ohren schreien. Die Eidgenossen, die gerade da waren, legten sich darein und führten den Buser trotz seines Generals-Titels, auf die Hauptwache. Um sich an ihnen zu rächen, taufte er seine neue Pinte in Liestal mit dem Namen: „zum General Buser," und ließ sich auf dem Wirthshausschilde zu Pferde in Generals-Uniform abbilden. Anno 32 mußte Buser als Aeltester unter den 48 Mitgliedern den basellandschaftlichen Verfassungsrath eröffnen. Er that dieses mit einer schönen Rede, für deren Druck er, wie das bei allen vorzüglichen Rednern der Fall ist, sehr besorgt war und deren Schlußstelle also lautete: „Ja! Anno 98 war ich auch schon dabei und saß dort in jener Ecke, wo ich jetzt wieder sitzen werde; und jetzt hat sich der Himmel aufgethan und es gilt nun das Freiheitssystem, und wer nicht sauber ist über's Nierenstück, bleibe fern von hier, und jetzt heißt's: Weg mit dem Tyrannen und mit den schwarzen Vögeln! Poz Stai alte Kätri! — hol mich der Daniel! Und das Uebrige wird der Hr. Schreiber (Hug) hier sagen!" Es ist neuerlich eine eigene Schrift erschienen, mit dem Titel: „General Buser, wie er leibt und lebt." (Schw. M.)

(Türkische Justiz.) Es ist noch gar nicht lange her, daß die Türken es als ein Vorrecht in Anspruch nahmen, die Straßen von Christen rein fegen zu lassen. Einst waren einige gemeine Kerle frech genug, ein Paar angesehenen englischen Kaufleuten in Konstantinopel den Besen in die Hand zu drücken. Diese aber beklagten sich ohne Weiteres beim Sultan, der sogleich den Polizeimeister rufen ließ. Sobald dieser ins Zimmer trat, wurde er von zwei Keulenträgern auf die Erde geworfen, und es würde ihm gar übel ergangen sein, wenn nicht die Kaufleute Fürbitte beim Sultan eingelegt hätten. Dieser rief aus: „Ha, so seid ihr Franken alle; erst kommt ihr, um Klage zu führen, und wenn ich verdientermaßen züchtigen lassen will, dann legt ihr euch aufs Bitten." Der eine Kaufmann bemerkte, der Polizeimeister sei ja gar nicht bei dem Unfuge gegenwärtig gewesen. „Das ist ganz gleich", erhielt er zur Antwort, „es ist seine Pflicht, die Polizei so handhaben zu lassen, daß dergleichen gar nicht vorfallen kann und darf. Wenn alle seine Untergebenen auf ihrem Posten gewesen, so hätten jene Frevler auf der Stelle ihre Strafe erhalten." Er fügte hinzu, es sei in der Türkei Sitte, daß die obersten Beamten bestraft würden, wenn nicht Alles in Ordnung wäre. Die könnten dann ihre Untergebenen gleichfalls bestrafen.

Universitäts-Sternwarte.

16. April 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	2,02	+ 4, 6	+ 4, 6	1, 4	SW.	61°	große Wolken
= 9 U.	27"	1,83	+ 6, 0	+ 5, 4	1, 4	W.	45°	überzogen
Mtg. 12 U.	27"	1,80	+ 6, 4	+ 4. 5	2, 1	W.	56°	überwölkt
Nchm. 3 U.	27"	2 22	+ 6 8	+ 6, 7	2, 2	W.	90°	große Wolken
Abd. 9 U.	27"	2 68	+ 5 8	+ 3, 3	0, 7	S.	61°	überzogen

Minimum + 3, 3 Maximum + 6, 7 (Temperatur) Oder + 8, 0

17. April 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	2 20	+ 4, 8	+ 1, 0	0. 6	SSO.	75°	Federgewölk
= 9 U	27"	2,09	+ 5, 8	+ 3, 2	1, 2	SO.	5°	kleine Wolken
Mtg. 12 U.	27"	2,00	+ 5, 8	+ 2, 6	1, 0	W.	22°	überzogen
Nchm. 3 U.	27"	2.13	+ 6, 0	+ 4, 9	2, 7	W.	28°	große Wolken
Abd. 9 U.	27'	3,06	+ 5. 0	+ 0. 8	0, 2	S.	20°	heiter

Minimum + 0, 8 Maximum + 4, 9 (Temperatur) Oder + 7, 6

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 14. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, geb. Poppe, von einem gesunden Sohne, zeigt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

der Kaufmann Adolf Roßtäuscher in Oels.

Todes-Anzeige.

Am 13ten c. früh gegen 8 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben am Lungenschlage unsere verehrte und innigst geliebte Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau von Ziemietzka, geborne von Seidlitz, in einem Alter von 73 Jahren 5 Monaten 12 Tagen. Diesen schmerzlichen Verlust beehren sich die Unterzeichneten, gütiger stiller Theilnahme überzeugt, ganz ergebenst hierdurch anzuzeigen.

Oels, den 16. April 1838.

G. von Paczenski u. Tenczin, als Schwiegersohn.

Friedrich, Mathilde, Bertha, Otto, Ferdinand } v. Paczenski u. Tenczin, } als Enkel-Kinder.
Auguste v. Paczenska u. Tenczin, geb. von Bigeleben,

Hedwig von Paczenska u. Tenczin, als Urenkel.

Das Jubelfest am 2. Mai c. betreffend.

Im Auftrage der Vorsteherschaft des Vereins der Freiwilligen, ersuche ich die verehrlichen Herren Kameraden, die noch bei mir befindlichen Eintritts-Karten zu der Feier des fünf und zwanzigjährigen Jubelfestes spätestens bis zum 25. April zu lösen, widrigenfalls ihnen, der ohnehin schon starken Zahl der Theilnehmer wegen, keine bestimmte Stelle bei dem Festmahle zugesichert werden kann.

Breslau, den 17. April 1838.

Stache,
Fest-Ordner.

☞ Beim Antiquar Friedländer, Goldene-Rade-Gasse Nr. 18, Parterre: Die ganze heilige Schrift, übersetzt von Grünäus, in 3 Bänden auf Schreib-Papier m. gr. Schrift 1 Rhlr. Hengstenbergs Kirchenzeitung von 1828, 10 Sgr. Die Geschichten und Lehren der ganzen heiligen Schrift für Schulen und den Privatunterricht von Kohlrausch, 2 Thle. 1829, 12½ Sgr. Deutsche Anthologie zum Erklären und Deklamiren in Schulen v. Oelsner 22½ Sgr. Bredow's merkwürdigste Begebenheiten a. d. Weltgeschichte, 15 Sgr. Heyses theoretisch praktische deutsche Schul-Grammatik, 12½ Sgr. Steins kleine Geographie mit einer Weltkarte von Streit, 12½ Sgr. Geschichte der Deutschen f. Schulen von Voß, 1819, 5 Sgr.

Auktion.

Donnerstag d. 19ten d., Vormittag 10 Uhr, werde ich Albrechts-Straße im deutschen Hause ein modernes Meublement von Mahagoniholz, bestehend in einem guten Flügel, 1 Tischuhr, 2 Sopha's, Stühlen, Spiegel und Spinden versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 19ten d. M. Vormitt. 9 Uhr soll in der Fechtschule auf der Karls-Straße das zum Nachlasse des Gastwirths Jochim gehörige, bisher in den Gastzimmern benützte Meublement, bestehend in Sopha's, Schreib- und Kleider-Secretairs und Bettstellen, ferner in Betten und verschiedenem Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 13. April 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Conversations-Lexikon der Gegenwart.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu erhalten:

Conversationslexikon
der
Gegenwart.

Erstes Heft.

Dies Werk ist ein für sich bestehendes und in sich abgeschlossenes, bildet aber **zugleich einen Supplementband** zur achten Auflage des Conversations-Lexikons, sowie zu jeder frühern Auflage, zu allen Nachdrucken und Nachbildungen desselben.

Um die Anschaffung zu erleichtern, erscheint das Werk in Heften von zehn Bogen, deren jedes
auf weißem Druckpapier 8 Gr.,
auf gutem Schreibpapier 12 Gr.,
auf extrafeinem Velinpapier 18 Gr.
kostet. Das Ganze wird aus 20 bis 24 Heften bestehen, die sich rasch folgen werden.

Ausführliche Ankündigungen sind in allen Buchhandlungen zu erhalten, wo auch das erste Heft eingesehen werden kann.

Leipzig, im März 1838.

F. A. Brockhaus.

Für junge Handwerker.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Hand- und Reisebuch
für junge Handwerker,
enthaltend

Belehrungen über die verschiedenen Handwerks-Einrichtungen und Gebräuche; Anstandsregeln; kurze Geographie von Deutschland; Reiserouten durch alle Theile Deutschlands und die angrenzenden Länder; über Münzen, Maaße und Gewichte; Verzeichniß derjenigen Oerter, wo die verschiedenen Handwerker die beste Gelegenheit finden, sich in ihrem Gewerbe zu vervollkommnen und auszubilden; Regeln zur Erhaltung der Gesundheit auf Reisen 2c. Nebst einer **Sammlung von Gebeten und religiösen Gedichten.** 2te Auflage. Mit einer Karte von Deutschland. Geb. 18 Gr.

Quedlinburg, bei G. Basse.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Der
Cavalier auf Reisen.

Vom Verfasser der
„Ansichten aus der Cavalierperspective im J. 1835."

Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 20 Gr.

Inhalt.

Der Geburtstag. — Warnungsstimme. — Politisches Glaubensbekenntniß des Verstorbenen. — Der neue Mirabeau. — Die Volksrepräsentanten. — Die Hoffnung aus Osten. — Kaiser Siebenpfeiffer I. — Die Carbonari's. — Die Freimaurer. — Die Strapaziermenscher. — Die schönen Polinnen. — Das Haus Romanow. — Tout paraitbeau de loin. — Die Strasniks. — Auflauf und Tumult. — Die Mißheirathen. — Die Bauernkommissionen. — Das Handbuch für Hof und Staat. — Die märkische Ritterschaft. — Krähwinkel. — Dobberan. — Die Legitimitätsfrage. — Der Censor. — Die Patrimonialgerichte. — Die Frommen im Lande. — Der Toast. — Der Judenball. — Der Hansemann und seine Landsleute. — Das rheinische Adelsstatut.

Die Uebersicht des Inhalts und eine Erwähnung der von demselben Verfasser herausgegebenen „Ansichten aus der Cavalierperspective" (Leipzig, Frohberger, 1836, 2 Thlr.) werden hinreichen, auf diese interessante Erscheinung aufmerksam zu machen.

Leipzig, im April 1838.

F. A. Brockhaus.

Neuestes Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen.

Bei Velhagen & Klasing in Bielefeld ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. so wie in allen andern guten Buchhandlungen zu haben:

Magnificat!
Vollständiges Gebetbuch
für die
Gläubigen der Kirche Gottes
aus den
ausgezeichnetsten Quellen bearbeitet
von
Fr. Henricus Goßler,
Priester aus dem Orden der mindern Brüder der Observanter.

8. 500 Seiten, ordinäre Ausgabe 15 gGr., Ausgabe auf feinem Maschinen-Velinpapier mit Kupfer und lithogr. Titelblatt 1 Rthl., elegant gebunden, in gepreßtem Leder mit Goldschnitt 1 Rthl. 18 gGr.

Mit hohen bischöflichen Approbationen.

Der Verfasser hat sich zur Aufgabe gestellt, den reichen, bisher zu wenig benutzten Schatz der ausgezeichneten Gebete und Betrachtungen, welcher in den Werken der Heiligen und Kirchenlehrer enthalten ist, auf eine praktische Weise für die täglichen geistigen Bedürfnisse der Menschen zugänglich zu machen und die Erzeugnisse der erleuchteten Geister aller Länder und aller Jahrhunderte dem Auge denkender Seelen in allen Ständen vorzuführen.

Will der Leser dies Gebetbuch einer nähern Prüfung unterwerfen, so wird er sich davon überzeugen, daß dasselbe seiner besondern Aufmerksamkeit werth ist, und daß er hier nur Dasjenige findet, dessen Werth Jahrhunderte beglaubigt haben.

In der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist zu haben:

(Ein sehr geschätztes Hausbuch ist:)

Die besten Hausarzneimittel
gegen
alle Krankheiten der Menschen,

als: Husten, — Schnupfen, — Kopfweh, Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, träger Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Gries und Stein, — Würmer, — Hysterie, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Scrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Ohrenbrausen, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge, nebst

Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.

8. brosch. 189 Seiten. Preis 15 Sgr.

☞ Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die hülfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 90 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 18. April 1838.

Bei F. E. C. Leuckart, Buchhandlung in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist so eben angekommen:

Die erste Lieferung des
Conversationslexikons der Gegenwart.

Ein für sich bestehendes und in sich abgeschlossenes Werk, zugleich ein Supplement zur achten Auflage des Conversationslexikons,
so wie zu jeder frühern, zu allen Nachdrücken und Nachbildungen desselben. In circa 20 — 24 Heften à 10 Sgr.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich:

F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Thierschau und Pferderennen in Meklenburg,
Rennbahn Güstrow.

Die von dem Meklenb. Patriot. Verein für Ackerbau und Industrie zur freiesten Concurrenz angeordnete Thierschau, Auktion edler Pferde, Prüfung landwirthschaftlicher Instrumente, Gewerbe-Ausstellung und damit in Verbindung gesetzten Pferderennen, werden in diesem Jahre von

Dienstag dem 5ten bis Sonnabend den 9ten Juni inclusive

stattfinden, und enthalten die Berliner Zeitungen und Meklenburg-Schweriner Anzeigen die näheren Bestimmungen. Güstrow, in Meklenburg, den 25. März 1838.

Haupt-Direction des Patriotischen Vereins etc.
Graf v. d. Osten-Sacken.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt, daß die unterm 27. März a. c. majorenn gewordene und der Vormundschaft entlassene Philippine, verehelichte Tischler Lorenz, geb. Muth, und deren Ehemann, der Tischler Carl Lorenz zu Neisse, zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 31. März 1838, die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben.

Neisse den 9. April 1838.
Königl. Fürstenthums-Gericht.

Pension-Anzeige.

In einer seit mehreren Jahren eingerichteten Pensions-Anstalt können einige Knaben in Kost, Pflege und Aufsicht aufgenommen werden. Das Nähere ertheilt Herr Kaufmann Pauser, Hummerei in Nr. 55.

Gesuch um einen Posten.

Ein Mann in den mittleren Jahren, wissenschaftlich und praktisch ausgebildet, völlig militärfrei, sucht einen Posten im Handels-, Fabrik- oder anderen Geschäft als Rechnungsführer, Verwalter etc., und sieht mehr auf eine honette Behandlung als auf hohes Gehalt. Das Nähere ist zu erfragen in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12, 3 Treppen hoch.

Verkauf.

Die in Breslau im blühendsten Nahrungs-Zustande sich befindenden Bade-Anstalten an und in der Oder,
bestehend aus einem Wohngebäude, einer Wannen-Bade-Anstalt zu 11 Wannen in 9 Zimmern, einem Staubbade, einem für 40 Personen berechneten Bassin-Flußbade, verbunden mit einem Sturz- und Regenbade, wo das Wasser ganz klar, rein, kräftig und stark mitten durch das Bassin strömt und dem Badenden der Vortheil eines steten raschen Wellenschlages vor allen andern Bädern hier Orts zu Theil wird, nebst Utensilien und Wäsche, einem Garten neben der Bade-Anstalt, sind wegen zunehmender Kränklichkeit des Besitzers sofort zu einem billigen Preise zu verkaufen. — Kauflustige belieben sich, um das Nähere zu erfahren, zu melden im Commissions-Comptoir für An- und Verkauf von Landgütern und Häusern, in Breslau, Taschen-Straße Nr. 27.

Jos. Gottwald.

Schul-Anzeige.

Mit dem künftigen 23. April beginnt in meiner Knaben-Schul- und Erziehungs-Anstalt ein neuer Lehrkursus. Schüler von 6 bis 14 Jahren werden bis zum 1. Mai angenommen.

G. Geppert in Breslau,
Kupferschmiedestraße Nr. 49.

Der Kalk-Verkauf

meiner sämmtlichen Brennereien wird auch dieses Jahr wieder für Breslau und Umgegend durch den Herrn L. Bie daselbst besorgt; ich ersuche daher der Kürze wegen meine hiesigen und auswärtigen Abnehmer, gefälligst ihre Bestellungen bei demselben zu machen, und bestehen auch fernerhin die Kalk-Niederlagen:

Neu-Scheitnig, Ufergasse Nr. 22, im heiligen Laurentius, Nikolai-Vorstadt, kurze Gasse Nr. 2, auch desgleichen lange Gasse Nr. 25,

unmittelbar am Magazin des Herrn Kaufmann Lübbert,

woselbst auch gelöschter Kalk in beliebigen Quantitäten, nach dem Kubik-Inhalt, zum Verkauf bereit liegt.

Lossen, den 26. März 1838.
J. G. Brieger.

Mich auf vorstehende Anzeige beziehend, bin ich stets bereit, geneigte Aufträge anzunehmen, versichere die billigsten Preise, und bewillige bei Abnahme größerer Partieen einen verhältnißmäßigen Rabatt.

Breslau, den 29. März 1838.
L. Bie,
Blücherplatz Nr. 7, im weißen Löwen, zwei Treppen.

Rinde-Verkauf.

Zum diesjährigen Verkauf der zum Schälen bestimmten eichenen Rinde in den Schutz-Distrikten Walke, Kottwitz, Margareth und Strachate ist ein Termin auf den

24. April c., Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen Amts-Kanzellei anberaumt und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Zedlitz, den 12. April 1838.
Königliche Forst-Verwaltung.

Aufforderung.

Für ein elternloses wohlgebildetes Mädchen im 6ten Jahre wird, um dasselbe, bis es erwachsen ist, einfach und religiös zu erziehen, ein Unterkommen in einer Prediger-Familie auf dem Lande, wo möglich mit Kindern nicht zu ungleichen Alters gesucht. Die Herren Pastoren, welche geneigt sein möchten, hierauf menschenfreundlich einzugehen, wollen gefälligst ihre Bedingungen in unfrankirten Briefen dem Anfrage- und Adreß-Büreau mittheilen.

Eine gut meublirte Stube und Kabinet ist zum 1sten zu beziehen: Neumarkt Nr. 1. 2ter Stock.



Meine neuen Sommermoden, welche ich persönlich in Wien eingekauft, sind heute angekommen.

T. S. Schröder,
Damenputz-Handlung, Ring Nr. 50, eine Stiege hoch, neben dem Kaufmann Herrn Prager.

Offener Secretair-Posten.

Ein junger Mensch, welcher schön und richtig schreibt, findet hierorts sofort ein Unterkommen. Näheres im Spezerei-Gewölbe Kupferschmidt-Str. Nr. 8, im Zobtenberge.

Wiener Nudeln,

weiß und gelb, das Pfund 3 Sgr.; Spiritus, das große Quart 5 Sgr.; alten feinen abgelagerten Jamaica-Rum, die Flasche 25 Sgr.; weißen Perl-Sago, das Pfd. $2\frac{3}{4}$ Sgr.; alte saure Carotten, das Pfd. 10 Sgr.; Düsseld. Moutarde à Kruke 7 Sgr.; Cacao-Thee à Pfd. 4 Sgr.; Gewürz-Chocolade à Pfd. $7\frac{1}{2}$ Sgr.; der bekannte extrafeine bittere Magen-Liqueur, in Original-Flaschen à 10 Sgr.; Reismehl à Pfd. $3\frac{3}{4}$ Sgr.; Contentmehl à Pfd. 6 Sgr., empfiehlt:

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmidtstr. Nr. 8, im Zobtenberge.

Selter-Brunn

von 1838er Füllung,
so wie frischen Ober-Salzbrunn, habe bereits erhalten und empfehle selbigen billigst.

F. W. Neumann,
in den 3 Mohren am Blücherplatz.

Zur gütigen Beachtung.

Von dem in der ganzen Provinz so bekannten und beliebten Holländ. Canaster „das Männchen auf dem Tönnchen" à 10 Sgr. pr. Pfd. sind gestern wieder 4000 Pfd. ausgeladen in der Haupt-Niederlage Schmiedebr. Nr. 49, bei J. G. Etzler.

Verloren

wurde ein braunes Maroquin-Täschchen mit Perlen-Arbeit, worin einige Goldstücke. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung: Junkernstr. Nr. 2, im Comptoir.

Ochsen,

vierzehn Stück, zum Schlachten vollkommen geeignet, so wie mehre starke Schweine, stehen zum Verkauf in Langenöls bei Jordansmühl, im Mündnerschen Brennerei-Hofe.

Billig zu verkaufen ist ein eichener Glasschrank, Repositorium, Speisetafeln, Aushängeschilder, Wanduhren: Ring Nr. 56, im Hofe, 3. Stock.

Anzeige.

Es werden Strohhüte von jetzt an ganz nach Wiener und Pariser Art gewaschen, Preis 5 Sgr., auch werden selbige nach der neuesten Mode verändert und garnirt, Albrechtsstraße Nr. 49.

Kraatz aus Berlin.

Zu vermiethen ist die auf der Scheitn. Str. Nr. 1 belegene Bäudlergelegenheit, wegen Kränklichkeit des gegenwärtigen Inhabers. Das Nähere daselbst bei der Wirthin.

Greinersche Maisch-Thermometer, mit neuen Sicherheitsvorkehrungen, kosten bei uns nur $1\frac{1}{2}$, 2 Rtlr. Thermometer in Zimmer, Frucht-, oder Gartenhäuser und zum Bade 15, 20, 25 Sgr. Alkoholometer zum Verschluß des Pistoriusschen Brenn-Apparats 20, 25 Sgr. Thermometer auf silberplattirter Metall-Skala, mit Sicherheits-Korb, $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{3}$ Rtlr. Bier- und Branntweinwaagen à 5 Sgr. Alkoholometer nach Richter und Tralles, mit Thermometer nach Réaumur, in einer Spindel nebst Cylinder, auf Messingfuß, in sauberm Maroquin-Etui, $3\frac{1}{2}$ Rtlr. Essig-, Bierwürz-, Lutter-, Loh-, Laugen-, Salz- und Säuren-Waagen, tausendtheilige Aräometerspindeln à 25 Sgr. Richtigzeigende Barometer $2\frac{5}{6}$ Rtlr. Thermometer nach Réaumur und Fahrenheit 1 Rtlr.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Die Militair-Luft-Lack-Fabrik

des

Julius von Schwellengrebel

(in Breslau), Kupferschmiedestraße Nr. 8, im Zobtenberge,

erlaubt sich bei herannahendem Frühjahr wieder auf sein bishero ausgezeichnet und erprobtes Fabrikat sämmtliche Militair-Behörden aufmerksam zu machen. Dieser Lack hat durch eine Reihe von Jahren aus den Quellen praktischer und neuester Erfahrungen die vorzüglichsten Eigenschaften, daß man bei dessen Anwendung in der strengsten Temperatur den blendendsten Spiegelglanz, mit tiefster Schwärze verbunden, hervorbringt.

Ich empfehle dieses Fabrikat, so wie auch alle übrigen Putz-Materialien, als Blaustein, Steinmark, weißen Thon rc., auch Spezerei- und Material-Waaren zum nur möglichst billigsten Preise, und werde stets bemüht sein, jeden geehrten Auftrag auf das reellste und pünktlichste zu vollziehen.

J. v. Schwellengrebel.

Das Uhren-Lager der Gebrüder Bernhard,

Reuschestraße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt,

ist während des Baues des Parterre-Lokals

in demselben Hause in der ersten Etage.

Drei Allodial-Rittergüter zu 50, 70 und 100,000 Rtlr. sollen veränderungshalber bald verkauft werden. Das letztere ist vorzugsweise einem spekulativen Käufer zu empfehlen, da es nach den Aussagen und Einsichten Bergbauverständiger unaufgedeckte Steinkohlenlager enthält. Bei 10 — 15,000 Rthlr. Anzahlung werden diese Güter abgelassen und wollen sich die Herren Reflektanten bald geneigtest melden. Auch werden 22,000 Rthlr. zu 4% gewünscht.

Zu jederartigen beehrenden Aufträgen, unter Versicherung größter Solidität und Verschwiegenheit empfiehlt sich auch diesjährig wiederum des allerangelegentlichsten:

Das allgemeine Kreis-Kommissions-Komptoir zu Löwenberg.

Auch in diesem Jahre nehme ich Versicherungs-Anträge gegen Hagelschäden für die neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft an.

Oppeln, im April 1838.

J. M. Schlesinger, Agent, am Ringe, in den drei Kronen.

Strohhüte

in allen neu erscheinenden Formen erhält posttäglich und empfiehlt solche in ausgezeichnet schöner Qualität und Weiße zu den billigsten Preisen:

die Damenputzhandlung von

T. S. Schröder,

Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Unter den Hüttenpreisen

verkaufen alle Sorten der besten Wein- und Rum-Flaschen:

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

Ober-Salzbrunn, Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser

von 1838r Füllung,

empfing und empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Carl Moecke,

Schmiedebrücke Nr. 55, in der goldnen Weintraube.

Hagel-Assecuranz.

Einem resp. landwirthschaftlichen Publikum beehren wir uns, hiermit ergebenst anzuzeigen: daß wir im abermaligen Auftrage der von Sr. Maj. dem Könige allergnädigst privilegirten

Neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft

auch in diesem Jahre Versicherungs-Anträge gegen Hagelschaden übernehmen, und sind die Bestimmungen gleich den vorjährigen, mithin ohne jede Veränderung geblieben. Die nöthigen Bekanntmachungen, wie das Verzeichniß der verschiedenen Prämiensätze sind gratis, die Formulare aber nebst Saat-Register zu Versicherungs-Anmeldungen in duplo à 2 Sgr., so wie die Verfassungs-Urkunde à 5 Sgr. in unserem Comptoir, Antonien-Straße Nr. 10, von jetzt an täglich (die Sonn- und Festtage ausgenommen) zu haben.

Zugleich machen wir denjenigen Herren Landwirthen, welche ihr Getreide im vorigen Jahre in unserer Agentur gegen den Prämiensatz von $1\frac{1}{4}$% versichert haben, bekannt: daß wir ermächtiget sind, ihnen eine Rückvergütigung von

20% der Prämie

oder $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro 100 Rthlr. Versicherungs-Summe zu gewähren, welche bei diesjährigen Getreide-Versicherungen auf die Prämie in Abrechnung gebracht werden können; wir bemerken hierbei besonders, daß die resp. Interessenten nun bereits in drei auf einander folgenden Jahren einen gleichen Vortheil genossen, und effektiv für ihre Getreide-Versicherungen nur 1% Prämie gezahlt haben.

Breslau, den 10. April 1838.

Lipman Meyer & Sohn.

Der Müllermeister Böhm in den Klaren-Mühlen vor dem Sandthore nimmt Lieferungen auf Eichen-Nutzholz an, als: Jöcher, Pfähle, Kreuzholz, Dielen rc.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauer Kreises, bietet 140 Mutterschaafe zur Zucht, worunter 56 Zutreter zum Verkauf. Die Schaafe sind gesund, und die Wolle zu bekannt, um solche anzupreisen. Kauflustige wollen sich ans Wirthschafts-Amt wenden.

Große

Smyrner Feigen, das Pfd. 7 Sgr.,
Alexander-Datteln, das Pfd. 8 Sgr.,
Triester Kapern,
Limburger Käse

erhielt und empfiehlt: die Handlung

S. G. Schwartz,
Ohlauer Straße Nr. 21.

Engl. Steinkohlen-Theer

empfing und offerirt:

C. A. Kudraß,
Nikolaistraße Nr. 7.

Syrup-Auktion.

Am 19ten d. M., Vormittags 10 Uhr werde ich auf dem Platze der hiesigen Raffinerie eine Partie Syrup für auswärtige Rechnung versteigern.

Fähndrich.

Eine Partie Bohlen und Bretter von Birken-, Eichen-, Erlen- und Kiefernholz, welche sich zu Tischlerarbeiten eignen, stehen zum Verkauf in der Werderstraße Nr. 35.

Verloren.

Am 16ten d. Mts. wurde von dem Hause Antonien-Strasse Nr. 34, durch den Storch bis in die neue Synagoge, ein Ohrring von Rauten, in Silber gefasst, verloren, und wird der ehrliche Finder ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in dem oben genannten Hause, parterre abzugeben.

Zu vermiethen

ist zu Polnischdorf bei Wohlau im großen Garten, die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern und 2 Kabinets, nebst dem gehörigen Gelaß, mit oder ohne Pferdestall rc. Die so sehr geräumigen Zimmer würden sich zu einem

Kaffee-Etablissement

ganz vorzüglich eignen. Auf frankirte Briefe das Nähere bei dem Besitzer G. B. Bog.

Veredelte Obstbäume

aller Art, das Stück 5 Sgr., in Schocken billiger, sind ebendaselbst zahlreich zu haben.

Klingel-Schilder,

auch Haus-, Thür- und Laden-Schilder aller Art werden aufs Beste und Wohlfeilste angefertigt bei

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

In Lindenruh sind noch einige Garten-Abtheilungen zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 16. April. Weiße Adler: Hr. Kammerherr Baron v. Rothkirch a. Panthenau. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Hüttner a. Düren. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Baron v. Seydlitz aus Pilgramshain. — Gold. Krone: Hr. Dr. med. Gabriel a. Schweidnitz. Gold. Hecht: Hr. Handlungs-Reisender Kunzendorff a. Berlin. Hr. Gymnasiallehrer Mende a. Liegnitz. Hr. Schreibmaterialienhändler Kunkel a. Frammersbach. — Deutsche Haus: Hr. Organist Kaschmieder a. Schweidnitz. Hr. Regierungs-Assessor Lierß a. Oppeln. Hotel de Silesie: Hr. Landrath von Koschembahr aus Türpitz. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Buschke aus Carmine. — Kronprinz: Hr. Gutsbesitzer Thiel a. Nieder-Bärsdorf. Hr. Musiklehrer Herrmann a. Haynau.

Privat-Logis: Schmiedebrücke 44. Hr. Referend. Flaschar aus Ratibor. Hr. Gymnasiallehrer Franke aus Sagan.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.